

Abgegangene Orte.

Von Pfarrer Boffert in Bächlingen.

Das Kameralamt Schönthal besitzt ein Amtslagerbuch des Klosters Schönthal, das im Jahr 1489 auf Anordnung des Abts Johann Hoffmann angelegt wurde und Einträge bis zum Ende des 16. Jahrhunderts enthält. Dasselbe gibt neues Licht über bisher unbekannte Orte, die abgegangen sind, und hilft die Lage anderer Orte, die bisher nicht sicher festzustellen waren, genauer bestimmen.

1. Attenberg.

Attenberg liegt zwischen Aspan und der Mutt, d. h. dem Muthof, Eichelshof und Oelbach; der Pfarrer von Forchtenberg hatte dort den kleinen Zehnten, das Kloster Wiefen. Wie es scheint, ist Attenberg durch Kauf von Flügelaun an Schönthal gekommen. Denn in der Urkunde vom 1. Mai 1302 durfte neben Westernhausen, Breienthal, (abgegangen zwischen West. und Criipenhofen) Eichesholz d. h. Eichelshof, Attenberg statt Altenberg gemeint sein. (Zeitfahr. f. w. Fr. 9, 79).

2. Diebach (bei Aspen).

Heinrich Winther von Forchtenberg verkauft 1285 seine Güter in Aspen und Dyppach an Schönthal. Her. Bauer war geneigt, Diebach bei Sindeldorf für dieses Diebach anzusehen, da ein Aspen bei Windischhobach d. h. Windischenhof nicht zu weit entfernt ist. Das Amtslagerbuch von 1489 unterscheidet Diebach bei Aspen genau von Diebach bei Sindeldorf, das ehemals Unterdiebach geheißen habe, während Oberdiebach beim Wald Vogelfang abging. Genauer lag Diebach bei Aspen in der Elnbach, also im Oelbachthal, das zwischen Ernsbach und Forchtenberg in den Koher mündet.

3. Kestell.

Bekanntlich berührt der Limes das Oberamt Künzelsau nur auf der kurzen Strecke zwischen den Höfen Weigenthal und Hopfengarten polit. Gemeinde Oberkeffach. Auf ein frühes castellum scheint ein Flurname hinzuweisen, den ich auf den Oberkeffacher Flurkarten nicht gefunden habe, der aber in einer Urkunde des genannten Lagerbuchs vorkommt. 1539 vertrat sich nemlich der Abt Sebastian von Schönthal persönlich zu Hornberg mit Götz von Berlichingen als Besitzer von Rossach über den Schaftrieb bei Oberkeffach, wobei Götz von Berlichingen auf den Schaftrieb jenseits der Keffach und des Dorfes „gegen dem Kestell“ zu verzichtet. Ist das am Ende Kestam in der päpstlichen Schutzbulle von 1237? (W. Urkb. III, 395).

4. Olleimo.

Unter den Schenkungen der Stifterin des Klösterleins Baumerlenbach, Hiltisnot, an Kloster Lorch, befindet sich Olleimo, das in der Nähe von Baumerlenbach gelegen sein muß. An Olnhausen ist nicht zu denken. Denn das heißt schon 781 Ollanhausen Cod. Lauresh. Dagegen kennt das Schönthaler Amtslagerbuch einen Elnbach, heutzutage Oelbach. Das ist ja wohl der Bach von Oellen = Olleim, cf. Oeden für Oedheim. Die Lage von Oelbach zwischen Ernsbach und Forchtenberg paßt gut zu der Urkunde.

5. Schönbrunn.

Eines der überaus zahlreichen Orte dieses Namens lag bei Lampoltshausen. Schönthal bezog daselbst von der Dennwags Hube etliche Gülden.

6. Schweinebuch.

Neben dem Buchhof, im Amtslagerbuch Buch genannt, erscheint noch ein zweites Buch, von dem Schönthal auch den Zehnten bezieht, und das zwischen Buchhof und Eichach aufgezählt wird. Dasselbe heißt Schweinebuch.

7. Sunichilendorf.

König Heinrich III. schenkt dem Bischof zu Würzburg 1042 das praedium eines Herold in Sinderingen, Sunichilendorf, Geroldshagen und Buoch (W. Urkb. I, 266 f.). Ganz mit Recht hat Her. Bauer Sunichilendorf auf der Flur Sindeldorf am linken Kocherufer bei Sindrigen gefucht. (Zeitschr. f. w. Fr. 4, 140). Freilich war der Lautwechsel immer noch bedenklich, nun aber kennt das Lagerbuch Wiefen zu Sunkelsdorf bei Sindrigen.

8. Thalheim (bei Niedernhall).

Schon Bauer fuchte ein Thalheim bei Neufels (Zeitschr. f. w. Fr. 8, 258) als Befitzung Schrots von Neuenstein (s. auch Zeitschr. f. w. Fr. 1864, VIII). Das genannte Lagerbuch nennt einen Hof Thalheim bei Niedernhall, wo die Familie Neuenstein angeessen war. Zu dem Hof gehörte das Holz Maffelterrein, eine Wiese, Markbächin, und ein altes Burgftadel. Das ganze lag in der Nähe des Roßwafens. 1286 erkaufte das Kloster Schönthal den Hof zu Thalheim und Güter zu Ruwenthal bei Niedernhall gegen Criesbach zu.

Die Probsteikirche zu Rappach, zwischen Weinsberg und Oehringen.

Von Pfarrer Cafpart in Sülzbach.

Die alte Kirche zu Rappach, OA. Weinsberg, welche, nördlich von der Bahnlinie auf einem mäßigen Hügel über dem kleinen Dorfe sich erhebend, die Blicke der Reisenden in der Nähe der Bahnstation Bretzfeld auf sich lenkt, hat bisher bei Geschichtsforschern wenig Beachtung gefunden.

Doch ist die kurze Geschichte der dortigen, bisher gänzlich unbekanntem Probstei unterrichtend, indem sie uns in die Art der Erwerbung, Behauptung und Veräußerung mancher Klosterbesitzungen einen Blick thun läßt. Eine Anzahl von Originalurkunden im Fürstl. Hohenlohischen Archiv zu Oehringen, deren abschriftliche Mittheilung ich der Güte des Herrn Pfarrer Boffert in Bächlingen verdanke, gibt uns über dieselbe genauere Auskunft.

Die älteste derselben ist eine von dem Edelknechte Rucker von Rappach im J. 1341 zu Würzburg ausgestellte Urkunde, worin er den Verkauf seines Besitzes in Rappach und in den nahen Orten Dimbach und Siebeneich an das Kloster Odenheim bei Bruchsal bezeugt, wogegen der Abt Dieterich und sein Konvent zu Odenheim verspricht, dem ehrbarn Knecht Rucker, so lange er lebe, ein Leibgeding von 1½ Fuder Weins, Wimpfener Maß im Herbst oder auf St. Gallentag, 10 Malter Roggen, 10 Malter Dinkel und 10 Malter Haber Wimpfener Maß auf Mariä Geburt oder auf St. Michaelstag, 6 Pfd. Heller an Geld, 3 auf St. Martins-, 3 auf St. Georgentag, einen Rock und 1 Fuder Heu oder dafür ein weiteres Pfd. Heller „auf unser Frauen Tag“ zu geben. Alle diese Gilten sollen ihm jährlich zu Wimpfen oder zu Heilbronn gereicht werden. Will Rucker im Kloster seinen Aufenthalt nehmen, so soll er am Tische des Konvents essen oder eine Herrenpfünde nach seinem Belieben erhalten und 3 Pfd. Heller und einen Rock oder 1 Pfd. Heller für den Rock, auch soll ihm ein Pferd gehalten werden und ein Knecht, der des Pferdes warte und dem Rucker „zu Bette und zu Tische“ diene. Den Brief siegelt neben Rutkerus de Rotpach der Offizial des geistlichen Gerichts zu Würzburg „vor der rothen Thüre“.

Nach diesem Kaufe scheint der Abt und Konvent des Klosters Odenheim einen Konventsbruder als Probst nach Rappach gesandt zu haben, um die Einkünfte des entlegenen Be-